

Diakon Dr. Gerrit Schulte, Osnabrück
„Zwischenruf“ am Sonntag, 10.08.2025, 12.40 Uhr für NDR 1 Niedersachsen
„Hilfe für Kinder aus Gaza“

Die Nachrichten aus dem Gaza-Streifen und aus Israel sind schrecklich. Wie kann vor allem den hungernden und verletzten Kindern geholfen werden? Der Oberbürgermeister von Hannover Belit Onay hat vorgeschlagen, einige dieser Kinder in Deutschland aufzunehmen und medizinisch zu versorgen. Die palästinensische Gemeinde hat sich seiner Initiative ebenso angeschlossen wie der Landesverband der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen. Auch mehrere deutsche Städte wollen sich beteiligen. Es ist ein Aufschrei des Mitgefühls angesichts der Bilder, die uns täglich erreichen.

Aber wie kann Mitgefühl in wirksames Handeln umgesetzt werden? Die Frage muss erlaubt sein. Die kühle Reaktion aus dem Außenministerium überrascht. Staatsministerin Serap Güler nennt den Vorstoß Onays „nett für den Wahlkampf oder um damit punkten zu wollen“. Das helfe aber nicht. Vielleicht hat die CDU-Politikerin mit ihrer Skepsis ja Recht angesichts der praktischen Probleme vor Ort. Aber den Vorschlag aus Hannover als Vorbote des Kommunalwahlkampfes in Niedersachsen abzukanzeln, ist einfach unterirdisch.

Humanitäre Hilfe muss möglich sein – vor allem vor Ort und in regionaler Nähe zum Geschehen. Was fehlt, ist der politische Wille. Medizinische Hilfen und Lebensmittel, die aus Flugzeugen abgeworfen werden, reichen nicht aus, um das Leid der Zivilbevölkerung zu lindern. Sie erreichen auch nicht die Bedürftigsten. Ihnen hilft nur ein Ende des Krieges. Also: Schickt keine Waffen mehr. Schickt Lazarettschiffe, die vor Ort Leben retten können.